

Schicksale hinter heiteren Liedern

Von Andrea Herdegen

Bad Alexandersbad – Die Schlager sind fröhlich und beschwingt, die Chansons gefühlvoll und leidenschaftlich. In den 30er- und 40er-Jahren wird in Deutschland auf „heitere Kunst in ernster Zeit“ gesetzt – nach der Devise von Propagandaminister Joseph Goebbels. Die Schicksale der Künstler während der Zeit des Nationalsozialismus offenbaren jedoch, dass der strahlende Glanz ihrer Lieder trügt.

„Davon geht die Welt nicht unter?“ war ein hervorragend besuchter Konzertabend im evangelischen Bildungs- und Tagungszentrum überschrieben, der die Menschen hinter den Liedern zeigte. „Es folgt ein großes Fragezeichen nach dem Titel“, betonte Dr. Simone Richter, die Leiterin der Projektstelle gegen Rechtsextremismus. „Wir wollen hinter die Kulissen schauen.“

Mit dem Titel „Kauf' Dir einen bunten Luftballon“ eröffneten die Chansonsängerin und Schauspielerin Alexandra Völkl aus Fürth und der Pianist Sören Balendat aus Nürnberg den Liederreigen. „Der Alltag ist damals, 1943, vom Kriegsgeschehen geprägt. Dabei singt man Lieder von bunten Luftballons und fernen Ländern“, berichtete die Sängerin.

„Ich bin von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt“, sang Alexandra Völkl, wunderbar sanft am Klavier von Sören Balendat begleitet. Sie verwandelte sich in die Diva Marlene Dietrich, die mit dem Film „Der blaue Engel“ 1930 den Durchbruch zum Weltstar schafft. Nach der Premiere kehrt sie ihrer deutschen Heimat den Rücken und filmt nur noch in Amerika.

Politisches Kabarett ist in der NS-Zeit eine gefährliche Sache. Dies muss auch Friedrich Hol-

laender mit seinem Tingel-Tangel-Theater erfahren. Aus seiner Feder stammt das satirisch-politische Chanson „An allem sind die Juden schuld“, das die Sängerin mit überzeichnendem Ausdruck vortrug. Bald muss auch Hollaender emigrieren und wird zum „menschlichen Treibholz“.

Sorgen bereitet Goebbels 1933 noch eine Truppe: Bei den erfolgreichen „Comedian Harmonists“ sind drei Mitglieder Juden. Deshalb setzt der Propagandaminister jedes Mal Störer in die Konzerte, bevor sie zwei Jahre später endgültig Auftrittsverbot erhalten. „Gib' mir den letzten Abschiedskuss“ interpretierte das Duo in Bad Ale-



Chansonsängerin Alexandra Völkl wurde am Flügel von Sören Balendat begleitet Foto: ah,

xandersbad zu Ehren des Vokal-Ensembles.

Lale Andersen verhält sich „undeutsch“: Unter Spionageverdacht wird sie festgenommen. Dem Prozess entgeht sie, darf aber ihr europaweit bekanntes Chanson „Lili Marleen“ nicht mehr öffentlich singen. Mit großem Engagement interpretierte Alexandra Völkl dieses Kultstück. Das begeisterte Publikum belohnte den kritischen, aber auch unterhaltsamen Abend mit stehenden Ovationen.